

### **AG Lokale Lösungsansätze III am Beispiel ROMACT TCC (transnationale Zusammenarbeit)**

**TN:** Hermann Kronberger (BM Landesverteidigung, Sport); Paul Horvath, Ludwig Horvath, Denise Horvath, Martin Horvath (Verein Karika); Amela Foric, Raim Schobesberger, Zivorad Mitrovic (Verein Phurdo); Kathrin Heis (Grüner Gemeinderatsklub Innsbruck); Sabrina Kopf (Uni Wien); Kurt Gutleederer (Fonds Soziales Wien)

Weil keine Vertreterinnen der Gemeinden/Bundesländern anwesend waren, fokussierte die Diskussion im Wesentlichen auf die Rolle der NGOs bei der Bildung des politischen Willens für die Beantragung von Unterstützungsprogrammen wie ROMACT innerhalb der Verwaltung. NGOs, so der Hinweis, mögen sich einzelne Verbündete in den Gremien suchen, um eine Debatte über „professionelle Hilfe“ auf politischer Ebene anzustoßen. Bezüglich der bis jetzt ausgebliebenen Bewerbungen für ROMACT TCC aus Österreich wurde angemerkt, dass die Vermarktung noch verbesserungsfähig sei - einfach ein E-Mail auszuschicken reiche nicht, da die Verwaltung auf Förderprogramme im Sozialbereich noch nicht so bereitwillig wie zB auf Infrastrukturprogrammen anspringe. Überzeugungsarbeit müsse bei der Verwaltung geleistet werden, die der politischen Ebene ein fertiges Konzept vorlege.

Das Fehlen von Kommunikation und Vertrauen zwischen der Verwaltung und Armutsreisenden wurde als eines der Hauptprobleme genannt, was eben einerseits auf fehlenden politischen Willen, andererseits auf Hilflosigkeit zurückzuführen sei. Das gelte zum Teil auch für die existierenden Sozialeinrichtungen (Tageszentren, Obdachlosenschlafstellen), die auf diskriminierende Weise Armutsreisende von Leistungen ausschließen würden.